

10./XI. 1917

8

— Ablieferung der letzten Glocken. Von hoher geistlicher Seite schreibt man uns: Nun sollen auch die letzten Glocken, die noch auf den Kirchtürmen vorhanden sind, herabgenommen werden. Selbst die historisch wertvollen und ältesten Glocken, von denen nur noch wenige erhalten sind, sollen noch dezimiert werden. Diese Maßregel kommt zu einer möglichst ungeliebten Zeit, es macht den Eindruck, daß in den einzelnen Sectionen der Regierung kein Einverständnis gepflogen wird. Das Volk soll jetzt zur Zeichnung der Kriegsanleihe gewonnen werden, und dabei wird es an dem empfindlichsten Punkte so schmerzlich angefaßt! Es sollte doch seitens der ansehenden Kreise auf das Volksempfinden Rücksicht genommen werden! Die Glocken sind dem Volke heilig und ehrwürdig. In einigen Orten versuchen es die Unternehmer, die Kirchenglocken vom Turme herabzuwerfen — die wären bald über angekommen! Die Kirche und das gläubige Volk haben den Patriotismus in herrlicher Weise gezeigt, ohne Murren fügte man sich ins Unvermeidliche. Aber auch noch die letzte Glocke hergeben — wo noch verschiedene andere Kupfer- und Metallgeräte in Menge vorhanden sind, und zu einem Spottpreis hergeben, per Kilogramm zu 4 Kronen, das ist zuviel, das verbittert das Volk tief. In den großen Hotels zu Gasten und anderswo sind noch die Metallgeräte aus der Friedenszeit vorhanden; in den besseren Häusern sind noch die Messingtürschlösser, Stangen usw. vorhanden, weil die großen Judenfirmen noch nicht den Ersatz liefern konnten; in vielen besseren Häusern und Hotels sind noch die Messingbettstellen, die nicht einmal zur Ablieferung noch requiriert wurden! Auch Kupfer und Zinngeschirr ist noch vorhanden. In einem Militärspital sind noch die (nicht eingemauerten) Kochkessel vorhanden — eine Anstalt in nächster Nähe mußte sie wie alle anderen Häuser abliefern — man hat sie für unentbehrlich erklärt ob etwa deshalb, weil die Leitung dieser und zweier anderer Spitalküchen in den Händen einer Jüdin ist? Vor der Ablieferung auch der allerletzten Glocken soll das noch vorhandene Metall eingesammelt werden. Wenn es dann auch noch sein muß, trotz der enormen Tätigkeit unserer Kupferbergwerke, dann werden die Glocken immerhin noch leichter abzugeben, wenn man weiß, daß kein Unterschied herrscht, daß auch vor gewissen Kreisen nicht halt gemacht wird, ob Christ, ob Jüd. Es muß aber auch der Ablösungspreis unbedingt erhöht werden: das Doppelte vom bisherigen Preis ist nicht zu hoch gegriffen. Mögen sich die berufenen Faktoren und insbesondere unsere Abgeordneten dieser Angelegenheit annehmen, denn es werden Tage kommen, wo sie von den Wählern hierüber gefragt werden.